

Medien & EDV

Medien

- 60 Medienforum
- 60 Rund um die Fotografie
- 61 Bildbearbeitung
- 63 Gestalten von Internet-Sites und Printmedien
- 65 os-radio 108,4
- 66 e-movie

EDV

- 68 EDV zum Einstieg
- 70 Vertiefung der EDV-Kenntnisse »Xpert«
- 72 Zum EDV-Profi



»Klosterleben« – Rückschau auf ein erfolgreiches e-movie-Projekt

Von Peter Marchal

Ein Außendienstler, ein Unterhaltungsmusiker, ein Sparkassenmann und und und... machen gemeinsam einen Film. Und dann das Thema »Klosterleben«! Kann das gut gehen? Ich hatte das Thema vorgegeben, ganz einfach aus Neugier, was wir herausbekommen würden, wenn man uns nur hinter Klostermauern blicken ließe. Und dann alles in eine Form zu bringen, die sowohl dem Thema selbst wie auch späteren ZuschauerInnen gerecht würde. Im Nachhinein kann ich nur sagen: hochriskant! Ein Scheitern war durchaus möglich, und zwar schon bei einfachsten Fragen wie: Würden wir in die Klöster in und um Osnabrück eingelassen? Könnten wir mit Kamera und Mikrofon dort unbehelligt Aufnahmen machen, ohne jedes Mal bei der kirchlichen Obrigkeit um Erlaubnis bitten zu müssen? Könnten wir uns an dieses als schwierig empfundene Thema heranwagen, wo doch (fast) jeder zurückschreckt, wenn er Begriffe wie »Hore«, »Profess« oder »Habit« hört? Auch mussten wir erst als Team zusammenwachsen. Und die Vorkenntnisse der KursteilnehmerInnen würden, was das Filmemachen anlangt, sehr verschieden sein. Zugute kam uns dabei jedoch, dass mehrere von uns schon bei dem Filmprojekt »Treffpunkt Tageswohnung« mitgemacht hatten und sich von daher kannten.

Ich hatte, Schwierigkeiten ahnend, vorgebaut und erfolgreich beim Bistum Osnabrück um die Gelegenheit gebeten, vor den versammelten PriorInnen und OberInnen mein Vorhaben zu erläutern. Wie sich später in Gesprächen herausstellte, war das wohl der Türöffner für uns Außenstehende, zumal Bischof Dr. Bode das Projekt begrüßt hatte: Es sei wichtig, wie die Orden und Klöster

öffentlich wahrgenommen würden. Ein Film könne dabei helfen, Unkenntnis und falsche Vorstellungen vom Klosterleben zu überwinden.

Wie schon bei früheren derartigen Projekten waren mehrere KursteilnehmerInnen irritiert, dass es kein Drehbuch, keine feste Planung bestimmter Einstellungen geben sollte. Einer meinte, es sei doch üblich, genaue Regieanweisungen zu geben, was wie zu filmen sei. Ich protestierte: Nein, so nicht! Man müsse spontan auf Situationen reagieren, ohne Inszenierung, ohne Wiederholung, um so auch kleine Begebenheiten am Rande, Alltagskomik, die ganz normale, ungestellte Realität einfangen zu können. Es wurde orakelt, der Film würde wohl erst Weihnachten 2009 fertig – da fingen wir gerade mit den Dreharbeiten an, die das ganze letzte Quartal 2008 benötigten.

Jetzt, Ende April 2009, ist der Film »Klosterleben« so gut wie fertig. Wir werden wieder alle Beteiligten einladen und ihnen die DVD überreichen. Jeder vom Team brachte sich, so gut er konnte, ein und es machte immer mehr Spaß. Ich als Kursleiter muss aber auch hinzufügen: Wir haben nicht auf die Uhr geschaut. Außerdem war unsere gemeinsame Arbeitsgrundlage nach dem Dreh ein von mir erarbeitetes 60-Seiten-Protokoll aller brauchbaren Aufnahmen, ebenso wie die Dramaturgie, also die Spannung haltende Gliederung des Films in eine abwechslungsreiche Sequenzfolge. Nur so ging es zügig und ohne lange Suche beim Schnitt voran. Heute sind wir stolz, ein für uns neues und komplexes Thema filmisch erschlossen und dabei wichtige, auf künftige filmische Vorhaben übertragbare Erfahrungen gesammelt zu haben.

